

Protokoll Klausurtagung Kokreis Attac Deutschland

11. - 13.10.2002 in Verden

Anwesend: Lena Bröckl, Hugo Braun, Ellen Diederich, Sven Giegold, Heike Hänsel, Kurt Haymann, Phillip Hersel, Astrid Kraus, Willi Lüpkes, Oliver Moldenhauer, Lars Niggemeyer, Oliver Pye, Werner Rätz, Astrid Schaffert, Richard Schmid, Peter Wahl.

Claudia Meyer war z.T per Telefon dazu geschaltet.

Teil 1. Freitag Abend: Wo stehen wir, wo wollen wir hin?

Protokoll: Oliver Pye

Zuerst wurde eine neue Teilnehmerin, Ellen Diederich, begrüßt, die Anstelle von Maria Mies das Frauennetzwerk im Kokreis vertritt.

1. Als Einstieg sollten die TeilnehmerInnen Ziele definieren, die Attac in 5 Jahren für drei Bereiche (diskursiv, politisch-institutionell, organisatorisch) erreichen könnte.

Bei den Diskurszielen in 5 Jahren, waren wir recht optimistisch. Neben einer Erweiterung der politischen Kompetenz zu der EU, den Zusammenhang zwischen Krieg und Globalisierung, internationale Wirtschaftspolitik und Alternativen bei einem breiteren Kreis der Bevölkerung (Hegemonie?), fielen Begriffe wie Umverteilung, Machtstrukturen, Selbstaktivität, und die Forderung nach Abschaffung der Lohnarbeit, einen Diskurs über Generalstreik oder linksradikale Bündnispolitik.. Dass der Kapitalismus weg muss war Konsens, nur waren Einige skeptisch, ob dies innerhalb der nächsten Legislaturperiode mehrheitsfähig werden würde.

Politisch-institutionell war vieles auf die WTO abgerichtet: GATS verhindert, WTO gestoppt. Ein deutsches Sozialforum und eine Bewegung, die langfristig über Attac hinausgeht war auch als Position vertreten.

Organisatorisch schwankten die Wünsche zwischen bescheiden - Attac noch funktionsfähig – Konsensprinzip gilt noch, Zeitung – und großwahnstimmig: 40,000 Attac Mitglieder, an Schulen verankert, organisieren einen GATS + Frauenkongress, ein Deutsches Sozialforum mit 100,000 TeilnehmerInnen, Straßenblockaden in 50 deutschen Städten, globale Friedensinterventionen mit massenhaftem zivilen Ungehorsam, kommunalpolitisch politisch aktiv, und in solidarische Zusammenarbeit mit einer Landkommunenbewegung und radikale Basisgewerkschaften.

2. Es folgte eine generelle Debatte darüber, ob wir über Strategie diskutieren sollten, und wen ja, auf welche Art.

Es wurde erst in Frage gestellt, ob der Kokreis oder Attac überhaupt der Ort ist, um Strategie zu diskutieren:

- Ist Attac überhaupt der Ort, wo über Strategie diskutiert werden kann? Er hat taktisches Verhältnis zu Attac. Oder ist Attac nicht viel mehr ein Mittel, mit dem wir gemeinsame Ziele anpacken und das seine Wirksamkeit verliert, wenn wir diese realisieren?
- wir sind keine Organisation, sondern ein Bündnis. Können daher nicht eine politische Strategie entwickeln
- Organisationsentwicklung ist Thema. Bündnis? Dieses Thema ist unsinnig. Attac ist an sich eine Leistung. Aber wenn Kokreis Strategie diskutiert, sind die Gruppen dann nur Bewegungsmasse?

Ein andere Position war, dass eine strategische Diskussion auf konkrete, zu erreichenden Zielen ausgerichtet sein sollte:

- Wir sollten konkrete Nahziele diskutieren, damit man nicht wieder über Reform oder Revolution diskutiert.
- Strategie begrenzt auf wenige Jahre. Z.B. müssen wir über internationale Zusammenarbeit diskutieren.
- Wir haben zwei Schwerpunkte, GATS + Krieg, das sind zwei Stränge. Wir sollten über einzelne Schritte diskutieren. Eigenleben ist gut. Für uns: wie das was die Gruppen machen unterstützen? Wie vernetzen international?
- regelmäßig kritische Selbstbetrachtung sinnvoll. Inwieweit konkrete politische Erfolge. Was ist erreichbar? Z.B. Tobinsteuer

Andere betonten, dass bei attac unbedingt über Strategie diskutiert werden muss:

- Attac mehr als ein Bündnis, Teil einer Bewegung. Wir treffen ständig politische Entscheidungen, ohne dabei klar unsere politischen Annahmen oder Strategie offen zu legen.
- Es ist neu was wir machen, kann bald anders sein. Es geht um die Ziele für die nächsten Jahre. Wir sind ein Bündnis aus Organisationen aber auch Einzelpersonen. Was wollen die Leute mit attac? Wir sollten Impulse geben, Diskussionen fördern, welche Schwerpunkte?
- Attac ist kein Selbstzweck, wir wollen was verändern. Strategie klingt zu militärisch. Attac Stuttgart will Wasserprivatisierung verhindern. Nicht auf 5 Jahre vorformulieren, eher: wie können wir verändern? Welche Instrumente, mehr in Aktion treten. Wir sind ein Netzwerk: viele Themen, eigene Dynamik. Lokales eingliedern in globalen Rahmen.

Nach einigem hin und her wurde zur nächsten Diskussion übergeleitet:

- Es gibt hier Unterschiede in der Debatte, aber trotzdem diskutieren wir über Strategie. Welche Themen stehen an, lasst uns anfangen, auch über politische Situation zu diskutieren.

3. Diskussion der aktuellen politischen Rahmenbedingungen.

Konsens war

- Nach Seattle: Akzeptanzkrise hat sich bestätigt. Dazu kommt jetzt eine reale Krise im klassischen Marxschen Sinne. Tragende Säule war vorher die Finanzmärkte, genau hier knallt es jetzt. Kommerzbank entlässt 5000 Leute, Bilanzskandale. Sie sind nicht in der Lage, die Krisen zu handeln, wie z.B. in Argentinien. Es entstehen Splits innerhalb der Eliten, z.B. beim IWF. Neue Qualität des Widerspruchs zwischen EU und USA. Krieg nicht zufällig, Ablenkung zur internationale Krise (eine Dimension). Es gibt Streit über die Lösungswege. Neoliberale sagen, so laufen wie bisher, aber auch Druck, da Krisenfolgen nicht so einfach zu akzeptieren sind.
- Krieg: innerer Widerspruch zwischen kapitalistischer Nationen, die unterschiedliche Interessen in verschiedene Regionen haben. USA militärisch stärker, führen Kriege um ihre Konkurrenzposition auszubauen. Aus Konkurrenz sagt Schröder: Nein! Blair: Ja! (damit wir nicht abgehängt werden). Frankreich: Wir wollen ihn nicht, aber wenn, dann nicht ohne uns! Inner-imperialistische Konkurrenz. PDS- Krieg war schon thematisiert, Entwicklung hin zur Sozialdemokratie.
- Auch die nehmen unsere Argumente und sagen „Globalisierung gerecht gestalten“.

Wir müssen die Widersprüche deutlich machen zu der realen Politik. Rotgrün schafft es, z.B. wenn sie die Sozialversicherung abbaut, sich als Sozialversicherungserhalter zu präsentieren

- Alternativendiskussion organisieren. Mit mehr Zulauf kommt auch mehr Erwartungsdruck.

- Chance: Delegitimierung des Systems vorantreiben (z.B. Börse)

- Aber auch Gefahr: Grundkonservatismus kann hochkommen: WTO muss klappen, wir brauchen mehr Wachstum. Nord-Süd Themen gehen runter, eine Entsolidarisierung kann stattfinden.

- Auch Gefahr von den Rechten und neuen Faschos: wir sind gefordert.

- Offen worauf wir uns vorbereiten müssen

Kontrovers war:

- Deshalb hat Schröders Position Substanz und wird halten (außer viel mehr Druck).

- Daher wird an der Kriegsfrage nicht viel tun, da Schröder ja gegen den Krieg ist.

- Schröder hat Antikriegsstimmen bekommen, obwohl er Kriege geführt hat. Das ist aber auch ein Erfolg der Bewegung und der PDS, dass so viele gegen Krieg sind.

- Dieses Bewußtsein ausbauen..

- Bundestagswahl ist Verschiebung nach Rechts. Hartz und Clement auch. Gegenkräfte schwach, es wird noch schlimmer werden.

- PDS raus - unsere Bedeutung als Opposition wird stärker.

- PDS ist noch nicht weg. In der Friedensbewegung findet noch keine Debatte über neoliberale Globalisierung statt. Wir müssen auch grundsätzlich Naher Osten diskutieren, und Krieg und Globalisierung zusammenbringen.

- Medien: wir brauchen ein eigenes Organ, z.B. Fernsehkanal, um unabhängig von Medien zu sein. Gegen Ökonomisierung und Leistungsprinzip

- Was wird aus Attac? Attac kann sehr schnell alt aussehen. Arbeitslosigkeit? Da interessiert doch nicht mehr GATS

- Rezession und Krieg, hier entsteht auch Widerstand. Wir sollten beide Fragen miteinander verbinden.

Ein Diskussionsstrang ging um die Entwicklung von Alternativen:

- deflationäre Wirtschaftsentwicklung und Krieg, als Antwort erwartet uns ein neoliberaler Frontalangriff. Unsere Herausforderung: können wir Alternativen präsentieren? Wir brauchen Gegenvorschläge. Das Problem ist, dass wir für die ganz konkreten Probleme, die auf uns zukommen, keine konkreten Antworten haben.

- Gesundheitssystem, Hartz: können wir eine Position entwickeln, die soweit Voraus ist, dass sie sich an uns abarbeiten müssen.

- Vorschlag eine Gegen-Hartz-Kommission einzuberufen

- Wir hatten gangbarer Weg vorgestellt bei Gesundheit, aber bringt uns nicht weiter.

- Problem ist immer von Gegenseite schon vordefiniert. Wir bieten dann Lösungen innerhalb dieses Diskurses. Müssen daher weg von diesen Diskursen. Z.B.

- Existenzgeld als innovatives Konzept. Radikalerer Zugang.

- müssen Grundkonsens verschieben. Die Ressourcen sind da, die Alternativen sind schon vorhanden. Z.B. Euromarsch hat schon was zu Existenzgeld. Wir nutzen diese Möglichkeiten nicht, sondern stellen Bedingungen. AK Arbeit und Menschenwürde: Grenzen gesetzt, statt ermutigt. Sie haben schon detailliert hier Gedanken gemacht. Klassische Vollbeschäftigung wird es nicht mehr geben, Vorstellungen kommen bald an Grenze des Systems. Radikale Arbeitszeitverkürzung gibt es schon bei den

Gewerkschaften. Arbeitslosigkeit wird wichtiger als GATS.

Und eine Diskussion über den Charakter von attac....

- Ihr kennt die Situation: was sagt Attac zu..... Wir sind mittlerweile ein Sammelbecken geworden. Wir müssen das alles aufgreifen, aber können wir zu allen Themen Alternativen entwickeln wenn es qualitativ was sinnvolles sein soll? Wie sollen wir das alles aufgreifen? Die soziale Frage wird einen größeren Stellenwert bekommen. Allerdings hat der Arbeitskreis [Arbeit + Menschenwürde] sich geweigert, das in ein globaler Kontext zu stellen. Radikale Alternativen: wird schwierig sein mit den Gewerkschaften, die z.B. Hartz nur punktuell kritisieren. Worauf konzentrieren wir uns?
- Brauchen Konzentration, waren bisher zu ausgefrantzt, nicht zusammen. Müssen uns konzentrieren, um Öffentlichkeit und Aufmerksamkeit zu bekommen. Wir haben uns noch nicht konzentriert und dann weitergebohrt. Welche Akteure? Kommunen und Konzerne und ihre Lobbyverbände z.B. Krieg werden öffentlich platt argumentiert, hier z.B. gegen bestimmte Konzerne fokussieren. Problem auch, dass es hier keine Bilder gibt.

Gegenposition:

- Attac kann sich nicht konzentrieren. Wir kriegen es nicht in die Gruppen. Waren wir mal Teil der globalisierungskritischen Bewegung? Erwartungsdruck wächst auch auf andere Themen, die nicht mit Globalisierung zusammenhängen, sich zu beziehen. An Arbeitslosigkeit kommen wir nicht vorbei, aber wie internationaler Bezug? Über EU? Eigentlich EU-Innenpolitik. Ein anderes Europa dagegen halten. Bedenken: internationale Perspektive. Nicht nur Scheiße, dass Leute keine Arbeit haben. Alle könnten weniger arbeiten, als europäisches Projekt.
- Konkrete Antworten oder nur einzelne Themen? Gegenthese: viel mehr Themen. Attac ist offen für alle Themen, es kommt auf die Querverbindungen an (z.B. GATS Kampagne). Irakkrieg nicht gegen oder statt Friedensarbeit. Wir greifen auf diese Ressourcen zurück als Netzwerk. Unsere Hauptaufgabe: Alphabetisierung. Sommerakademie, Herbstakademie, Basistexte. In die Breite mit Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit, Bewußtsein schaffen, eigene Medien und so was wie Le Monde Diplomatique. Attac als cross-over Projekt. Bürgergeld besserer Begriff. Verschiedene Ansätze in größere Öffentlichkeit diskutieren. Vernetzen und Ressourcen benutzen. Ort, wo Empire diskutiert wird. Nicht nur ein Thema, dann sind wir nur eine NGO.

Da der Abend schon lang war, wurde konsensual beschlossen, einen Rotwein zu trinken, und die Diskussion am morgigen Tag weiterzuführen

Protokoll Teil 2, Samstag, 12.10. Vormittag

Protokoll: Werner Rätz

TOP: Strategiedebatte (Fortsetzung)

Teile 2 (Internationale Ausrichtung von ATTAC) und

■ (interne Kommunikation, Partizipation, Entscheidungsprozesse)
Arbeitsgruppen

Internationalismus

Vorbereiteter Input (Oliver Moldenhauer): ATTAC ist Teil der internationalen Bewegung und sich dessen in der Praxis wenig bewusst. Wie kann dieses Bewusstsein verstärkt werden? Wie entsteht mehr Austausch der nationalen Netzwerke? Wie geschieht mehr reale Teilnahme an internationalen Ereignissen? Wie können die ersten Ansätze internationaler/europäischer Strukturen, die ATTAC entwickelt hat, ausgeweitet werden?

Die folgende Diskussion umfasste sehr viele Einzelaspekte, die ich nicht alle wiedergebe. Ich beschränke mich auf diejenigen, die Aufgaben oder Möglichkeiten zukünftiger Arbeit ansprechen.

- Die laufenden Strukturprozesse sind sehr kompliziert, da sie höchst unterschiedliche Voraussetzungen in den einzelnen Ländern vorfinden. Wollen wir da wirklich tiefer einsteigen (Kompetenz, Arbeitskapazität)? Konkrete Anfrage: Wollen wir ein Angebot machen, die angedachte Europäische Sommeruniversität 2004 durchzuführen?
- ATTAC D ist weltweit die zweitstärkste ATTAC-Formation, was bestimmte Erwartungen weckt, denen wir bisher nicht gerecht werden. Trotz des Selbstverständnisses als internationaler Bewegung agieren nur sehr wenige Mitglieder tatsächlich auf dieser Ebene. Eine sie begleitende oder gar anbindende Basisdiskussion und -struktur ist kaum vorhanden.
- Zwar ist es so, dass es keinen prinzipiellen Gegensatz zwischen nationaler und internationaler Politik gibt: Der Neoliberalismus hebt die Grenze zwischen Innen- und Außenpolitik tendenziell immer mehr auf. Auch früher schon wurde oft argumentiert, dass der wichtigste Beitrag zur internationalen Solidarität in der konsequenten Ausfechtung der Interessengegensätze im eigenen Land bestehe; heute wird dieser Zusammenhang immer realer. „Internationalismus ist nicht automatisch physische Präsenz auf Demos.“ Objektiv wäre es ein eminent internationalistischer Vorgang, wenn es in der BRD gelänge, den Austritt aus dem EU-Stabilitätspakt durchzusetzen. Aber bedeutet das, dass es ausreicht, dies anzustreben oder muss das Thema Internationalismus nicht auch explizit deutlicher in Selbstverständnis und Praxis von ATTAC verankert werden?
- „Internationalismus“ ist manchmal auch ein vor allem emotionales Geschehen. Das ist wichtig, aber wie kann es ergänzt werden um kontinuierliche Arbeit? Wie können internationalistische Ziele wirklich beschaffen sein; für was kann man tatsächlich gemeinsam länderübergreifend praktisch tätig sein, wenn es über allgemeine Ziele hinausgehen soll? Was haben wir für ein Verhältnis zu internationaler „ziviler Intervention“, wie sie etwa in Chiapas/Mexiko geübt wurde oder für den Irak angekündigt ist? Will und kann ATTAC sich an einer konkret für Palästina geplanten zivilen Intervention beteiligen?
- Wie groß ist die Gefahr, gerade im Internationalismus in eine Stellvertreterrolle zu geraten nach dem Motto: Eigentlich sind das und das ja internationale Probleme, also behandeln wir sie schon mal so, auch wenn das allgemeine Bewusstsein das noch nicht so sieht? Wie sehr behindern auch die Aktionsformen und –voraussetzungen (Reisen, lange Abwesenheiten von zu Hause, Sprachkenntnisse) eine breite Beteiligung? Wie kann da eine reale Vermittlung gelingen?

Partizipation

Vorbereiteter Input (Astrid Schaffert): Es gibt immer wieder Unmut, weil zentrale Aktionen als „von oben aufgesetzt“ erlebt werden (Gesundheitskampagne, 14.9., Europäisches Sozialforum). Dabei sind 130 lokale Gruppen ein riesiges Potenzial, das sich in ATTAC einbringen will und eingebunden werden muss.

Die Heterogenität der Gruppen ist sehr groß; die Entwicklung verläuft sehr ungleichzeitig: Während einige gerade entstehen, arbeiten andere seit langem, manche sind schon in ihrer ersten Krise. Sehr große und sehr kleine Gruppen haben völlig unterschiedliche Möglichkeiten und Probleme. Die Bedürfnisse und Interessen sind unterschiedlich, oft auch direkt

widersprüchlich; die schnelle Entwicklung hat noch nicht zu vielen wirklich tragenden Gemeinsamkeiten geführt. Der Austausch zwischen den Gruppen ist deshalb höchst wichtig, damit überhaupt ein Wissen von Bedürfnissen, Schwierigkeiten, Ansprüchen entsteht. Diese Phänomene werden nie völlig zu beheben sein und bleiben damit dauerhaft bearbeitungsbedürftig.

ATTAC als gemeinsames Projekt erfordert auch immer wieder gemeinsame Aktionen. Die verlangen eine gewisse Zentralität; auch realpolitische Abläufe um uns herum fordern immer wieder pragmatische Entscheidungen. Eine gewisse Spannung zwischen Bedürfnissen lokaler Gruppen und einer Gesamtsicht ist also strukturell angelegt. Wesentlich ist, da zu für alle nachvollziehbaren Formen der Kommunikation, Transparenz und Entscheidungsfindung zu kommen.

Sind die lokalen Gruppen zwar autonom, aber einflusslos? Gibt es ein manifestes Misstrauen der lokalen Gruppen gegen Kokreis und Rat? Wie muss eine nachvollziehbare Aufteilung von Aufgaben und Kompetenzen zwischen Kokreis, Rat und Ratschlag aussehen? Können neue Formen der Arbeitsteilung gefunden werden, in denen die Gruppen zentrale Rollen übernehmen (z.B. GATS-Kampagne)? Wie können erfolgreiche lokale Erfahrungen/Modelle nutzbar gemacht werden (z.B. Hertenfonds)? Sind andere Formen der Diskussion und Entscheidungsfindung (z.B. Klein-/Großgruppenarbeit auf Ratschlägen) nötig?

Arbeitsgruppen

Zu jedem der drei bearbeiteten Themen wurden AGs durchgeführt, die folgende Konkretisierungen brachten:

- Politische Rahmenbedingungen:

Die aktuelle Kriegsentwicklung muss in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert haben; aber es existiert die Gefahr, dass dadurch aus dem Blick gerät, was sich Dramatisches auf der Ebene der sozialen Fragen entwickelt: Das neoliberale Modell ist in einer deutlichen Krise, die weit über die üblichen konjunkturellen Schwankungen hinausgeht und es als solches, als Akkumulationsmodell insgesamt, mit seinem eigenen Scheitern konfrontiert. Dies ist eine sehr widersprüchliche und sehr komplizierte Entwicklung, sie sperrt sich gegen schnelle und einfache Zugänge. ATTAC alleine wäre überfordert damit, sie zu analysieren und Antworten zu entwickeln. Wir werden in den nächsten Wochen mit einer Reihe von Leuten aus der Wissenschaft, Kirchen, Politik, Gewerkschaften, Sozialverbänden reden und testen, ob Interesse besteht, dieser Frage vertieft nachzugehen. Sollte das der Fall sein, wäre im Weiteren innerhalb aller ATTAC-Zusammenhänge (Mitglieder, Ratschlag, Rat, Kokreis,) darüber zu reden, wie unsere Rolle in einem solchen Diskussionsprozess aussehen kann.

- Internationalismus

Es existieren unterschiedliche internationalistische Ansätze:

Mailinglisten

Städtepartnerschaften, in denen soziale Bewegungen angesprochen werden können

Interregionale Treffen (auch von Dritten wie Gewerkschaften, Europäische Märsche, etc.)

GATS-Kongress des ATTAC-Frauennetzwerks in Köln

Alle (diese und überhaupt) konkreten Beispiele müssen aufgelistet und allen Gruppen bekannt gemacht werden.

Es soll ein Angebot zur Durchführung der Europäischen Sommeruniversität von ATTAC

gemacht werden.

Sie soll als Austausch- und Bildungsaktion angelegt werden; wenn das gelingen soll, ist ein hoher Aufwand an Professionalität (nicht nur Übersetzung!) nötig. Das wird viel Geld kosten, 500 000 Euro halten wir für realistisch. Räumlich käme die Bodenseeregion in Frage, aber auch Straßburg (das Europäische Parlament verfügt über eine höchst hilfreiche Infrastruktur).

Der Informationsfluss mit anderen ATTAC-Netzwerken muss erheblich verbessert werden. Wir brauchen dafür real Verantwortliche (s. dazu Protokoll Teil 4, Sonntag). Wer immer ATTAC-D international vertritt, muss darüber schriftlich berichten (ohne das gibt's keine Fahrkostenerstattung).

- Partizipation

Es gibt konkrete Notwendigkeiten:

Eine Seite Gruppennachrichten in jedem Rundbrief

Mailingliste „Gruppen“ muss in ihrer Funktion präzisiert und dann betreut werden

Regionaltreffen müssen gründlicher vorbereitet und inhaltlich aufgewertet werden (nicht nur „Wir treffen uns mal zum Austausch“)

AGs und Kampagnen sollten Mitarbeits-/Arbeitsteilungsangebote auf den Regionaltreffen einbringen

Die Regionalverantwortlichen des Kokreises sollten wieder (mit konkreten Aufgaben) in Aktion treten

Konkrete Projekte wie Sommerakademie, Ratschläge, etc. sollten für die Gruppen ausgeschrieben werden

Die Vorbereitung unserer Aktionen für den G8-Gipfel in Evian könnte stark regional/lokal angebunden werden

Auch aus dem Rat müsste der Informationsfluss in die Gruppen und Kampagnen/AGs verbessert werden

Protokoll Teil 3 vom Samstag Nachmittag fehlt noch

Wird nachgeliefert

Protokoll Kokreisklausur, Teil 4, Sonntag Vormittag (13.10.02)

Protokoll: Astrid Schaffert

- TOPs:**
- 1. Arbeitsweise des Kokreises**
 - 2. Konkrete Aufgabenverteilung**
 - 3. Aktion der Aktionsgruppe**
 - 4. Anfrage Interkultureller Rat**
 - 5. Gemeinsame Erklärung von DGB/ NGOs zu Globalisierung**

1. Arbeitsweise des Kokreises

Die Arbeitsweise des Kokreises zeichnet sich momentan noch durch folgende Mängel aus

- Die Einarbeitung der Neuen hat noch nicht in vollem Umfang stattgefunden.
- Die Arbeit ist auf zu wenig Schultern verteilt.
- Der Kokreis ist strukturell überfordert, schnell und flexibel auf tagespolitische Änderungen zu reagieren.
- Daher hat das Büro viel entschieden, ohne den Kokreis adäquat eingebunden zu haben.

Beschluss:

Ab dem 1.11. wird eine rotierende Gruppe für die Betreuung des Büros eingerichtet, die regelmäßigen Kontakt zum Büro aufrecht erhält, Unterstützung gerade auch in der Anfangszeit leistet und als Ansprechgruppe aus dem Kokreis für das Büro erkennbar ist. Somit soll eine Verselbstständigung des Büros verhindert werden.

Darüber hinaus diskutiert die Gruppe mit der Geschäftsführung die aktuelle Prioritätensetzung im Büro.

- Die Gruppe besteht aus zwei „alten“ (länger als 6 Mon. Mitglied des Kokreises) und zwei neuen Kokreismitgliedern (seit Mai 02 in den Kokreis gewählt), von denen je eines nach fünf Monaten ersetzt wird.
- Diese Kerngruppe kann durch Kampagnenleute ergänzt werden. Auf eigenes Verlangen können weitere Kokreismitglieder jederzeit zugezogen werden.
- Die Besetzung wird im Vorhinein festgelegt
1.11.- 1.2.: Claudia Mayer, Astrid Schaffert
1.11.- 1.4.: Sven Giegold, Richard Schmid
1.2.- 1.7.: Kandidaten: Olly Pye, Oliver Moldenhauer, Lena Bröckl; Entscheidung fällt bei der nächsten Kokreissitzung
1.4.- 1.9.: Peter Wahl, ??
- Die Gruppe hält wöchentlich eine TK mit der Geschäftsführung und unterliegt einer Informationspflicht, d.h. sie muss alle Entscheidungen, die sie trifft, umgehend dem Kokreis mitteilen. Der Kokreis kann prinzipiell alle Entscheidungen revidieren.
- Die kollektive Verantwortung des Kokreises bleibt erhalten.
- Weitere Fragen (Verhältnis zur FinanzAG etc.) werden in einem Konzept geklärt, das bei der nächsten Kokreissitzung diskutiert und entschieden wird.

2. Konkrete Aufgabenverteilung:

Mitarbeit in bundesweiten AGs:

Steuerflucht:	Sven Giegold
Krieg:	Kurt Haymann
Welthandel/ WTO:	Oliver Moldenhauer
Soziale Sicherung:	Werner Rätz, Astrid Kraus
Umwelt:	(Sven Giegold)
Verschuldung:	Philipp Hersel, Pedro Morazan (Werner Rätz will gefragt werden)
Kontakt zu neuen AGs:	Richard Schmid, Willi Lüpkes
Bildungspolitik:	Olly Pye
FrauenNetzAttac:	Ellen Diederich
EU:	Hugo Braun
Finanzmärkte:	Peter Wahl
Privatisierung:	Werner Rätz führt erstes Gespräch
Hochschulgruppen:	Olly Pye, Lars Niggemeyer
Kontakt Wissenschaftlicher Beirat:	Peter Wahl, Lars Niggemeyer, Richard Schmid

Regelmäßige Aufgaben:

Infoluss von internationaler Ebene zu Attac Deutschland und umgekehrt sowie erarbeiten Konzept für den nächsten Kokreis internationale Attac Treffen:	AG (Lena Bröckl, PhilippHersel, Hugo Braun, Oliver Moldenhauer, Lars Niggemeyer, Sven Giegold
---	--

FinanzAG:	Oliver Moldenhauer, Richard Schmid, Philipp Hersel, Astrid Kraus
-----------	--

Regionalansprechpersonen:	Astrid und Astrid erarbeiten Konzept
Vorbereitung Kokreis Sitzungen:	zukft. GF und rotierend jemand aus dem Kokreis
Pressemitteilungen autorisieren:	Sven Giegold, Astrid Kraus
Pressekonzept entwickeln:	Hugo Braun, Sven Giegold, Astrid Kraus
Sand im Getriebe:	???
AG WSF, ESF:	Hugo Braun, Willi Lüpkes, Lena Bröckl?
Aktionen autorisieren:	Kurt Haymann
Anzeigen, Mailings gelesen:	Philipp Hersel
Rundbriefe, andere Veröffentlichungen:	Werner Rätz, Lena Bröckl
Kontakt zu SchülerInnen	Tom???, Lena Bröckl fragt ihn
Kontakt zu Friedensbewegung	Kurt Haymann
Kontakt zu KünstlerInnen	Astrid Schaffert, Kurt Haymann, ???
<i>Zeitlich begrenzte Aufgaben:</i>	
Neue Rechtsform:	Philipp Hersel, Sven Giegold, Richard Schmid
Gespräche mit neuen Mitgliedsorganisationen:	zukünftige Geschäftsführung
Sommerakademie 2003:	Kurt Haymann
Neues Rahmenlayout:	Lena Bröckl, Astrid Schaffert
Material für Schulen:	Willi Lüpkes, Ellen Diederich
Brief bzgl. Anforderungen an Kokreis	Philipp Hersel
Ratschlag	Richard Schmid, Olli Pye
Globalisierungsbroschüre	Peter Wahl, Pedro Morazan, Kurt Haymann, Sven Giegold
Vorbereitung nächster Kokreis	Richard Schmid
<i>Aufgespart für die nächste Kokreissitzung:</i>	
Kontakt zu AG Glob. & Ökologie	(Sven Giegold), ???
Internationale Sommeruniversität 2004:	Heike Hänsel ???
Mobilisierung für Evian:	Olly Pye, ???
Kirchentag:	Lena Bröckl, Astrid Schaffert, Pedro Morazan?, ???
Bildungsarbeit für Gruppen:	???, Astrid Schaffert
Publikationslücken suchen:	???
Sand im Getriebe:	???
Kontakt neue AGs	Richard Schmid, Willi Lüpkes
Kontakt Rat	???

Noch zu führende Diskussionen

Globalisierung und Krieg

Flucht und Migration

Privatisierung

Demokratie (Kurt Haymann bereitet dies vor)

Arbeitsmarkt (Willi Lüpkes bereitet Diskussion vor)

Deutsches Sozialforum

Kontakt zu Gewerkschaften, Stand der Zusammenarbeit

Kontakt zu Kirchen

Kokreisinterne AG internationale Arbeit

3. Aktion der Aktionsgruppe

Inhaltliche Unterstützung gibt es durch ein Papier zur Einschätzung des Koalitionsvertrages von Peter Wahl sowie durch eine Presseinfo.

4. Anfrage Interkultureller Rat

Attac nimmt gerne an einem Treffen mit dem Interkulturellen Rat teil. Werner telephonierte mit Burak Copur (Dortmund) und Martin Höfft (Würzburg) und klärt mit ihnen das weitere Vorgehen. Werner Rätz möchte keine Initiativfunktion übernehmen.

5. Gemeinsame Erklärung von DGB/ NGOs zu Globalisierung

Wenn es bis Donnerstag keinen Widerspruch gibt, unterstützt Attac die gemeinsame Erklärung.

Protokoll von Astrid Schaffert